



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

XXIII. Brief. Nun, nun!

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50372)

„ich zahle Ihnen dann monatlich drei Rubel, werde
„Sie auch bestens rekommandiren.“

Sie werden liebste Mutter, sich leicht die angenehme Bestürzung vorstellen.

„Sagen Sie nichts: Sie haben Ehre im Leibe;
„Sie sind nicht hochmüthig, sondern Sie sind ein
„bescheidner Mensch, kurz: Sie sind mein Mann.

Noch in derselben Woche hat er Mittel gefunden, das Maas dieses Menschen zu erhaschen, und ihn drauf durch ganz entfernte Mittelspersonen mit allem, was sich an Kleidung und Wäsche erdenken läßt, beinah prächtig, versorgt. Seitdem zankt er sich jeden Monat um die Bezahlung der drei Rubel, als sei sie noch nicht geschehn' so, daß er sie immer wenigstens doppelt leistet. — Wie schön ist das, liebste Mutter! und mit welcher Entzückung muß dieser Mensch, so lange er lebt, an Königsberg zurückdenken!

Es ist Posttag. Leben Sie wol meine Mutter!

Sophie.

XXIII. Brief.

Nun, nun?

Sophie an die Wittwe E.

Königsberg, den iten Jun. Mont.

Ich habe heut eine grosse Menge Anmerkungen vorräthig, aber ich will erst erzählen. Vorher muß ich Ihnen das Seltsamste, was mir auf dieser ganzen Reise begegnet ist, bekannt machen.

Indem Zulchens Mädgen den Brief, den diese an ihren Freund schreibt, wegtrug, hatte ich die

I. Theil.

D

Neugier

Neugier nach seinem Namen, und nach dem Ort seines Aufenthalts, zu sehn. Der erste war Less**, der letzte Warschau. Jetzt war ich so klug wie zuvor, und der Brief ging fort!

Gegen Abend zog mich Zulchen mit meiner Neugier auf; und wie ich diese Schwachheit nicht leugnete, sagte sie: „Wolan ich will diese Aufrichtigkeit belohnen, und Ihnen recht viel von meinem Freunds — de — denn mehr ist er mir nicht.“ (und in der That dies ist wahr) „erzählen.“ Sie that dies, und mit Erstaunen bemerkte ich, daß sie unmöglich von Jemand anders, als von Herrn Selten reden konnte: Ich that die listigsten Fragen, und wurde bis zur höchsten Gewißheit überzeugt. Nichts fehlte, als daß ich seine Hand noch sehn mußte. Sie zeigte mir auch die, und o denken Sie! Herr Selten und Herr Less** sind eine Person! Zum Glück hatte Zulchen mich gleich verlassen, als ich diese Entdeckung machte. Ich lies nichts von der heftigen Bewegung merken, in der ich war. Vielleicht sage ich Ihnen hernach noch mehr.



Ich bin gestern mit meinen beiden Gespielinnen in den Garten der Frau *rätthin eingeladen worden. Weil die Madame Vanberg die Einladung ohne weitre Umstände für uns annahm, auch Zulchens in ihrer Antwort nicht erwähnte: so kostete es mich nicht viel Ueberwindung. Ich kleidete mich aufs beste — ich gesteh, daß es der Frau *rätthin zum Troz geschah; aber Zulchen wählte ein sehr einfaches Kleid, das sie jedoch äusserst schmückt. Koschgen war mehr
als

als prächtig; aber eine hämische Mine machte sie unerträglich. Ein französischer Schiffherr holte in einer Miethkutsche uns, und den Oheim ab.

Indem wir aus unserm Zimmer nach dem Wagen gingen, sagte die Madame Vanberg zu Zulchen zwar leise, doch aber so, daß ich es hörte: „Ich will doch nimmermehr hoffen? . . .“

Man sage, was man wolle, dies war nicht mütterlich — dies war hart — unedel — erbitternd. Sie wurde auf der Stelle bezahlt. Zulchen nahm ihrem Mädgen einen Nähbeutel und Fächer, den sie in den Wagen legen wolte, wieder ab, küßte ihrer Mutter ehrerbietig die Hand, und ging ins Zimmer. Sie machte ihrer Mutter also nicht die Freude, daß sie Trotz oder Unwillen gezeigt hätte. Entweder irre ich sehr, oder ihre Mutter hat diese Freude gehoft. Ich glaube, die meisten Eltern empfinden die Gewalt, die die Natur ihnen über ihre Kinder giebt, mit einer sehr schmeichelnden Einbildung. Denn sonst würden sie ja so klug seyn, ein Kind nie merken zu lassen, daß sie seinen Eigensinn oder Trotz gewahr werden. Ein Kind darf dies nitr merken: so wird es sich dadurch rächen, daß es durch bitteren Unmuth die Eltern ausbringen wird. Ich mus allemal lachen, wenn man zu der Klugheit, einem Kinde, welches bei Tische aus Trotz nicht essen will, einen ledigen Teller hinzusetzen, die Thorheit hinzufügt, „daß man sich gegen die Gesellschaft über Eigensinn des Kindes beklagt.“ Nur das ist, was das Kind wünscht. Ich meines Theils, werde meine Kinder bei einer

Störrigkeit, die durch das, was sie gewählt haben, z. B. Hunger, Zuhausebleiben etc. bestraft wird, nie merken lassen, daß sie beträchtlich genug sind, mich zu beleidigen. Aber zu einer Zeit, da ich mit ihnen zufrieden bin, werde ich ihnen die Natur des Trozes als eine Sache, die sich nur bei ganz dummen und bäurischerzogenen Kindern finde, charakteristisch zeichnen.

Ich habe noch eine Anmerkung in der Feder, aber mich dünkt, wir haben schon zu lange am Wagen gestanden. Wir setzten uns. Koschgen nahm die Oberstelle ein, und breitete sich eben mit großem Uebermuth aus, als der Oheim ihr befahl, mir zu weichen — Eine Demüthigung! Ich setzte mich geschwind, und zog, so sehr ich konnte, mich in die Ecke — die zwote Demüthigung, wie ich hoffe. — Unter allen Lasterhaften sind vielleicht die Hochmüthigen die einzigen, die sich von Herzen gegenseitig hassen: wie kommt es denn, daß sie nicht merken, daß sie natürlich von allen Menschen gehaßt werden? Das war keine Anmerkung liebe Mutter: es war nur eine Aufgabe.

Aber den Herrn — Malgre', dies ist der Schiß-Herr, beklage ich von ganzem Herzen; denn ich setze tausend gegen eins, daß er Koschgen liebt: und nichts ist gewisser, als daß sie ihn aufs allerbeleidigendste abweisen würde, wenn er sich erdreisten sollte, um sie anzuhalten. Und doch zeigt der Oheim, der eben nicht verblümt scherzt, daß er dem Herrn Malgre' nicht zuwider seyn würde. „Denke der Herr nicht,“ sagte er: (indem er ihn sehr freimüthig

thig

thig auf die Schulter klopfte; denn er ist sehr vertraut mit ihm) „daß er hier die Wahl hat; denn“ (indem er auf mich wies) „bei dieser käme er mir „ins Gehege; aber bei jener ist's *Res integra*, und „wenn diese mich lieben kan, wenn ich ihr nur drei „Viertheile meines Vermögens zubringe: so soll es „mir auf ein fünftausend Thaler zum Heirathsgeschenk für jene nicht ankommen.“ Er sagte dies auf Holländisch. Die Antwort des Herrn Malgre' konnte ich nicht verstehn: aber die tiefe Verbeugung, das Erröthen und der Blik, mit dem sie gegeben wurde, läßt mich nicht zweifeln, daß sein Herz in sein Verderben rennt. Liebhabern, deren Hofnung so ungewiß und so verdächtig ist, wie diese, möchte ich das sagen, was man einem Verfasser, der mit seinen Heften fröhlich zum Verleger eilte, sagte:

Dans la lice où tu vas courir

Songe un peu comme tu hazardes ;

Il faut également offrir

Et ton front aux lauriers, et ton nez aux nazardes ! *)

Könnte ich Ihnen doch diesen Oheim ganz beschreiben! doch, Sie haben die Gabe, den Ton einer Erzählung geschwind zu finden. Können Sie das bei der folgenden: so müssen Sie eine sehr lebhaftere Vorstellung von diesem Mann erhalten. Man sprach

D 3

von

*) (ungefähr.)

Du läufst aufs Ziel voll Hofnung zu,
und eilst auf schön geblühtem Grase. —

O sieh erst hin! Was siehest du?

Den Lorber für das Haar, und Schnippsgen für
die Nase.

von Diebereien. „Ich las, sagte er, einmal zur
 „Messezeit in Leipzig in einem Zimmer, wo ich schrieb,
 „und so zufällig einen Spiegel vor mir stehn hatte.
 „Leise wie unsre Raze, kam ein Herr Ubrjahn her-
 „ein. Mich sah die Kröte: aber den Spiegel sah er
 „nicht. Er ging sachtken sachtken auf meinen
 „Theetisch zu. Ich sah alles; nun, was er doch ma-
 „chen wird? aber kein Wort sagte ich, und schrieb
 „strenue fort. Sieh da hatte er die silberne Zuker-
 „schale beim Flügel. „Er“ sagte ich schreibend, laß
 „er mir das Ding stehn“ — „Ganz wol,“ sagte
 er, und hin ging er. — Lesen Sie dies, so comisch
 Sie können: dann wird der ganze Mann Ihnen ge-
 genwärtig seyn.

Fortsetzung.

Anpreisung des Oleum talci, welches keine Schminke
 ist. Ob der Charakter auch unter diejenigen Dinge ge-
 rechnet werden muß, die zwei Seiten haben? Die lie-
 benswürdige Frau *rätthin kommt wieder vor.

Wir kamen zur Frau *rätthin, die sich in ihrer Art
 gerüstet hatte, wie Menschen, welche die fei-
 ne Sprache Selden nennt, sich zu Eroberungen rüs-
 ten. Ihre Brust... (wüßte ich doch eine noch un-
 leidlichere und noch häßlicherbenannte Farbe als die-
 se! — Nun alles sagt das Wort nicht, aber doch
 sagt es viel) ihre isabellfarbene Brust, hatte sie so
 gänzlich aufgedeckt, daß sie alle Augenblick das Kleid
 an den Schultern aufziehen mußte. Der Oheim sagte
 leise zu Herrn Malgre: „Ich bin ein schlechter
 Schütze: aber ich wolte ihr doch wol unter den Arm
 „durch“